

Kanonikus Josef Cardijn:

„Geht als Vertreter der Welt-KAJ“

Als Kanonikus Cardijn, der Gründer der Welt-KAJ, am Sonntag auf dem Mariazeller Sportplatz die Rednerbühne betrat, kannte die Begeisterung der 7500 Jungarbeiter keine Grenzen mehr. Die flammende und mitreißende Rede Cardijns wurde immer wieder unterbrochen von dem unbeschreiblichen Jubel und den Beifallsbezeugungen der Kajisten. Wie der greise Gründer der Welt-KAJ so in gebrochenem Deutsch zu den jungen Arbeitern sprach, spürte man es deutlich, welches große Vertrauen und welche Hoffnungen sie auf diesen Mann setzten. Auf diesen Mann, der die Rettung für viele Millionen Jungarbeiter wurde.

„Damals habe ich geschworen“

Eminenz, Exzellenzen, Freunde, allerliebste KAJisten aus allen Bundesländern, allen Gebieten, allen Berufen - Bergleute, Fabrikarbeiter, Angestellte -, liebe Kajisten Oesterreichs! Ich bedaure, daß ich nicht all die Gefühle meines Herzens ausdrücken kann, und ihr müßt mich entschuldigen wegen meiner mangelhaften Sprache. Aber ihr hört nicht auf die Fehler meiner Sprache, ihr hört auf die Liebe meines Herzens.

Ihr wißt alle, wie ich jeden von euch liebe. Wie ich für jeden von euch mein Leben geben wollte vor mehr als 50 Jahren, als mein Vater starb; mein Vater, ein einfacher Arbeiter. Damals habe ich geschworen, daß ich mein Leben ganz geben werde für die Rettung aller jungen Arbeiter und der ganzen Arbeiterschaft, nicht allein von Belgien, sondern von der ganzen Welt.

Heute, hier in Mariazell, mit seiner herrlichen Landschaft, hier, in diesem Heiligtum, in dem Gnadenort Oesterreichs, verwirklicht sich an diesem Tag der Traum meines Lebens: Die Arbeiterjugend aller Länder hinzuführen zu Maria, die jungen Arbeiter aller Länder hinzuführen zu ihrem Erlöser. Zu Christus, dem Sohn einer armen Arbeiterfrau, dem Sohn Gottes, dem heiligen göttlichen Arbeiter, der euch den Wert und die Würde der Arbeit in seinem heiligen Leben gezeigt hat. Hinzuführen zum Erlöser der Arbeiterschaft der ganzen Welt.

Und heute, am 1. Und 2. Mai, sind es Tausende und Tausende junger Arbeiter, die hierhergekommen sind unter dem Vorsitz des Kardinals, unter dem Vorsitz aller Bischöfe, zu denen sie in Dankbarkeit aufsehen – Tausende junger Arbeiter, die Christus und Maria folgen wollen, um eine neue Arbeiterjugend, eine neue Arbeiterschaft aufzubauen. Nicht allein Oesterreich, sondern in allen Ländern Europas, in allen Ländern der Welt. Für die Masse der Arbeit, für alle Rassen, für alle Farben und Sprachen – die unter Millionen und Millionen junger Arbeiter und Arbeiterinnen eine neue Menschheit und eine neue Welt schaffen wollen.

Ich danke Eminenz, ich danke den Bischöfen mit all der Ehrfurcht meines Herzens für das Vertrauen, daß sie der KAJ schenken, für die Unterstützung der KAJ, für das Annehmen der KAJ. Sie werden morgen in Oesterreich Hunderttausende junger Arbeiter haben, die als

Vorkämpfer der Kirche ihr Leben zu geben bereit sind für den Sieg Christi in Oesterreich.

Ohne Arbeit kein Tröpferl Wein

Aber euch vor allem, euch KAJisten, euch Leitern, euch Aktivisten und Seelsorgern der KAJ, euch vor allem danke ich.

Ihr seid die KAJ, ihr seid die neue Jugend mit neuen Gedanken, seid eine neue Jugend mit einem festen Willen, eine neue Jugend mit einer neuen Lebensauffassung. Ihr seid neue junge Arbeiter, keine Sklaven, keine Tiere, keine Maschinen. Junge Arbeiter, die wissen, daß sie Söhne Gottes sind, Mitarbeiter Gottes, daß sie Erben Gottes sind, daß sie eine göttliche Würde haben.

Junge Arbeiter, die wissen, daß die Arbeit keine Schande ist, daß die Arbeit keine Strafe ist. Ohne Arbeit gibt es nichts. Ich sage das allen Priestern der Welt – ohne Arbeit gibt es keine Hostie, ohne Arbeit kein Tröpferl Wein, keine Messe, keine Religion. Habt Ehrfurcht vor der Arbeit. Arbeit ist Mitarbeit mit Gott, ist Mitbeten mit der Kirche, ist Mitopfern mit Christus in allen Fabriken der Welt.

Habt Ehrfurcht auch vor den jungen Arbeiterinnen – Ehrfurcht vor der ärmsten Arbeiterin. Sie hat eine göttliche Sendung wie Maria. Die Arbeiterinnen werden einmal eure Bräute sein, sie werden die Mütter sein der neuen Arbeiterschaft. Auch meine Mutter war ein armes Dienstmädchen. Aber alles, was ich habe, habe ich von ihr. Wir müssen jede junge Arbeiterin schützen, ihr helfen, sie ehren. Wir dürfen sie nicht mißbrauchen; wir sind keine Tiere. Wir sind eine neue Arbeiterjugend, und morgen werden wir neue Arbeiterfamilien haben, kinderfrohe Arbeiterfamilien. In Belgien haben wir Tausende und Tausende neuer Arbeiterfamilien, die Treue und Liebe haben, die Stolz sind auf ihre Kinder.

Das sind die Familien, die der Kirche neue Priester schenken, neue Cardijns auf der ganzen Welt aus den Arbeiterfamilien von morgen. Neue Missionare, neue Apostel. Die Erlösung von Millionen und Millionen Arbeiter und Arbeiterinnen in Asien, in Afrika, in Amerika, in Australien hängt von diesen Aposteln ab. Millionen junger Arbeiter warten auf euch, sie rechnen mit euch!

Ihr seid die Bremser des Ostens

Es wurde heute schon gesagt: Mariazell ist kein Ende, M a r i a z e l l i s t e i n A n f a n g !
Ihr Kajisten Oesterreichs steht auf dem Vorposten. Ihr steht in erster Linie der Welt-KAJ.

Wenn ihr vorwärts geht, dann geht die Welt-KAJ vorwärts, wenn ihr zurückgeht, geht die ganze Welt-KAJ zurück.

Ihr seid die Bremser des Ostens. Ihr vertretet hier die Welt-KAJ. Ihr habt gesagt, daß ihr der Länder gedenkt, die nicht **frei sind, der Länder, der Länder, in denen junge Arbeiter leiden; ihr denkt an die Kranken, an die Konzentrationslager dieser Länder. Ihr vertretet hier in**

der ersten Linie der Welt-KAJ Millionen junger Arbeiter dieser Länder. Sie rechnen auf euch, sie vertrauen auf euch.

Dafür haben wir gebetet zu Unserer Lieben Jungfrau Maria, zur Mutter der Arbeiterjugend. Ihr habt hier aber auch eine Sendung empfangen. Wenn ihr jetzt mit euren Autobussen, mit euren Zügen nach Hause zurückfährt,

dann geht als Vertreter der Welt-KAJ, als Gesandte Marias in alle Pfarren, in alle Gebiete, in alle Viertel und Fabriken, in alle Büros, in alle Betriebe hier in Oesterreich!

7.000 seid ihr, das ist schön. Aber das nächste Mal, wenn ihr nach Mariazell kommt, dann müßt ihr 70.000 sein. 70.000 KAJisten, feste und wahre KAJisten. Nicht nur, wenn ihr versammelt seid in einer Kirche, nicht allein, wenn ihr versammelt seid in der Pfarre, nicht nur, wenn ihr unter euch seid, wenn ihr hier in Mariazell beisammen seid, das ist nicht genug. Wahre KAJisten müssen Vorkämpfer sein im t ä g l i c h e n L e b e n, in ihrer F a m i l i e, in ihrer S t r a ß e, in ihrem W o h n v i e r t e l. Sie müssen die anderen jungen Arbeiter kennen, sie müssen freundlich sein zu den anderen, sie müssen ihnen Dienste erweisen.

Nicht mit Haß, sondern mit Liebe!

Wir müssen, zu allen gehen! Wir müssen zu den ungläubigen jungen Arbeitern gehen, zu Sozialisten und Kommunisten. Wir müssen in die Masse gehen, nicht mit Haß, nicht um sie zu werben, sondern mit unserer ganzen Liebe!

Das müssen wir Kajisten – wir sind eine Bewegung. Hier stehen wir, aber wenn wir wegfahren, dann gehen wir vorwärts, dann gehen wir zu den jungen Arbeitern, in die Familien, in den Fabriken, an die Arbeitsplätze, in alle Betriebe wie Sauerteig. Ja, wir müssen in Oesterreich eine KAJ-Bewegung haben, wir müssen vor allem in Oesterreich mehr Aktivisten haben. Aktivisten, die sich bilden in der Aktivistenrunde, die zusammenkommen, um die Not der anderen zu sehen und miteinander zu überlegen, was getan werden kann. Keine Worte, sondern Taten.

Kämpferische Aktivisten, tatkräftige Aktivisten – und das ist schwer. Das geht nicht von selbst. Die KAJ ist nicht bequem. Es ist nicht bequem, eine neue Menschheit aufzubauen, sich zu überwinden, um nicht ein Tier zu sein. Das braucht Kampf, das braucht Umwandlung von sich selbst, um die anderen zu retten, das braucht Opfer von sich selbst, das braucht Ausdauer und Beharrlichkeit. Wir müssen dem göttlichen Arbeiter folgen bis zum Kreuz, dann werden wir die Retter sein für Millionen und Millionen junger Arbeiter von Europa und der ganzen Welt.

KAJisten, wir siegen zusammen!

Wenn wir vorwärts gehen, gehen wir nicht mit Furcht. W i r d ü r f e n k e i n e F u r c h t h a b e n. Wir müssen glauben, daß wir Sieger sind in dieser Überwindung; wir müssen glauben, daß Christus diese Umwandlung geben wird. Nicht fürchten, niemals fürchten, sondern uns hingeben aus Liebe für die anderen. Und so frage ich euch, KAJisten, die ihr heute in Mariazell seid. S e i d i h r b e r e i t? Antwortet mir: Wir sind bereit zu kämpfen,

bereit zu den anderen zu gehen. Wir sind bereit, eine neue Arbeiterjugend, eine neue Arbeiterschaft zu bauen. Wir sind bereit, die Kirche zu retten. Papst Pius XI. hat mir vor 25 Jahren gesagt, als wir zur ersten Wallfahrt mit 1500 KAJisten aus Belgien nach Rom kamen: „KAJisten, ihr müßt Missionare sein, Missionare an den Arbeitsstätten, Missionare in den Fabriken, in euren Ländern, Missionare in allen Ländern der Welt.“ Und dafür – denkt nach – seid ihr bereit? Und der Papst sagte zu mir: „Sagen Sie in meinem Namen allen jungen Arbeitern der Welt, sagen Sie ihnen, daß ich sie liebe! Daß ich ihre Rettung will!“

KAJisten wir bleiben zusammen! KAJisten, wir kämpfen zusammen!
KAJisten wir siegen zusammen!

Rede Josef Cardijns zu 7000 jungen Arbeitern in Mariazell 1954